

erscheint außer der Sonn- und Feiertage täglich.

Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig 10 fl. — fr.
Vierteljährig 5 " — "
Monatlich 2 " 50 "

Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 " — "
Einzelne Nummern 5 fr.

Mit Postverendung
im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Vierteljährig 3 " 50 "

im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Vierteljährig 4 " 50 "

Für die Redaction verantwortlich:
Adolf Reissenberger.

Manuscripte werden nicht zurück-
geschickt; unfrankirte Briefe nicht
angenommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Interesse
werden in der Administration
dieses Blattes (Wintergasse 9)
angenommen;

ferner bei den Annoncen-Expedi-
tionen: in **Budapest** Haasen-
stein & Vogler, A. V. Gold-
berger; in **Wien**: A. Ope-
lik, Haasenstein & Vogler, Rudolf
Mosse, M. Duker, M. Stern,
H. Schallek, J. Danneberg;
in **Berlin**, **Hamburg**, **Paris**:
Haasenstein & Vogler; in
Frankfurt a.M.: Haasenstein
& Vogler, G. L. Danbe & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einpaltigen
Sammondzeile kostet beim ein-
maligen Erscheinen 1 fr., das
zweite Mal 6 fr., das dritte Mal
5 fr. & W. excl. der Stempel-
gebühr a 30 fr.

Pränumerations-Bureau: In **Melias** bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in **Sak-Ragen** bei Herrn A. Dengel, Kaufmann; in **Stross** bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in **Mühlbach** bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in **Klein-Neuburg** bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in **St. Pölten** bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in **Kronstadt** bei Herrn Helmlrich Zeldner, Buchhändler; in **Looco**, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, woselbst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nro. 217. Hermannstadt, Montag den 15. September 1884. 100. Jahrgang.

Preis-Maßregeln.

So oft in einem Organ der Nationalitäten irgendwelche Beschwerde gegen die magyarische Hegemonie in scharfen Ausdrücken und schrillen Ton laut wurde, waren es stets die Blätter der äußersten Linken und der funktionierten Opposition, die in vorröster Reihe wüsten Lärm schlugen und mit Schadenfreude darauf hinwiesen, daß der Autorität des ungarischen Staates nur unter einem so entnervten Cabinet, wie das jetzige ist, ungehindert ein Zutritt nach dem andern verkehrt werden könne.

Dieselben Blätter schrien im Chorus, daß die der Würde der ungarischen Staatsidee applicirten Faustschläge nicht geduldet werden dürfen und dieselben Blätter ziehen das Ministerium Tisza der Feigheit, weil es keine Retorsion ließe.

Bald erklärten sie es als Korteschneiff, bald als erbärmliche Schwäche, wieder als verkappten Hebel, um das patriotische Luftschloß der Opposition aus seinen Fugen zu heben.

In Einem stimmten sie herzinniglich überein: in dem Verlangen nämlich, gegen die Wähler in der Nationalitäten-Presse energisch einzuschreiten.

Die Regierung konnte diesem einmüthigen Drängen selbstverständ-
lich nur innerhalb der vom Gesetze gezogenen Schranken Rechnung tragen und nahm wiederholt zum Mittel der Preßfuge ihre Zuflucht.

Der Erfolg war, wie der Ministerpräsident in öffentlicher Sitzung des Abgeordnetenhauses wiederholt Gelegenheit hatte, zu constatiren, ein vollständiges Fiiasco: die Geschwornenbänke hatten ihr „Nichtschuldig“ gesprochen; dagegen gibt es selten ein Remedium, und damit war die Sache abgethan.

Das hielt aber die oppositionelle ungarische Presse trotzdem nicht ab, fort und fort auf Repressivmaßregeln gegen die Ausschreitungen der nationalen Blätter zu dringen.

Sie waren es also, die den eigentlichen Hauptanstoß zu dem Ge-
danken an eine Restriction der Preßfreiheit gaben.

Das Verdienst, die Hauptanregung dazu — wenn auch nicht in
ausdrücklich formulirter Weise — initiiert zu haben, werden sie vergeblich
von sich weisen wollen, denn fast jede ihrer Nummern müßte sie Lügen
strafen.

Nun aber auch die Regierungspresse die Idee einer theilweisen
Beschränkung der Presse zu der ihrigen gemacht, jünger der Bruder des
Ministerpräsidenten und letzterer selbst die Nothwendigkeit betonte, daß
der Regierung gegen bestimmte bezeichnete Agitationen in der Presse in
streng umschriebener Weise und für bestimmte Zeit Gewalt eingeräumt
werde, an diese Uebelstände Hand anzulegen, da sind es, — trotzdem
der Chef der Regierung die Zustimmung ertheilt, die Regierung werde
eine solche Macht nur im Interesse der ungarischen Nation ausüben,
— gerade dieselben Blätter, welche jetzt die Augen verdrehen und heilig
thun, als hätten sie nie Preßwasser getrübt, indem sie winseln und
heulen, als wäre schon ihrer Feder die fürchterlichste Maulsperrre an-
gehängt.

Da ist es dann wirklich schwer, Mensch zu sein, noch schwerer aber,

Minister zu sein; denn so oder so, er kann den Herren, die vor Be-
gierde brennen, selbst Minister zu spielen, nichts recht machen.

Neben diesem Beweggrund spielt noch ein anderes Ding eine
gewichtige Rolle bei der zur Schau getragenen, eigentlich nur affectirten
Unzufriedenheit mit den in Aussicht gestellten und ausdrücklich als tem-
poräre erklärten Ausnahme-Maßregeln.

Es sollen nämlich auch die in der Presse enthaltenen Angriffe gegen
die persönliche oder sagen wir Privatehre dem Geschwornengerichte ent-
zogen und den ordentlichen Gerichten zugewiesen werden.

Das scheint eben der Stein des Anstoßes zu sein; denn gar
manches ungarische Blatt, das in äußerster Opposition macht, vermag
in der Politik die Sache von der Person nicht zu trennen und kann
ohne tägliche persönliche Invectiven überhaupt nicht bestehen. Ist ihm
diese picante Sauce verwehrt, kann es seine politischen Gegner nicht
täglich namentlich und persönlich mit Insulten bewerfen, so ist seine
Existenz in Frage gestellt, denn ordinäres Schimpfen und gemeines
Schmähen sind solchen Blättern Lebensbedingniß, gerade wie dem Fisch
das Wasser, dem Vogel die Luft.

Die zeitweilige Beschränkung der Preßfreiheit in diesem
Sinne perhorresciren sie; einer Knebelung der Nationalitäten-Presse
würden sie zu jeder Zeit jubeln; können sie doch mit Stolz in dieser
Beziehung von sich sagen: ego sum autor; sie selbst sind die intellek-
tuellen Urheber; daß man aber sie zwingt, den persönlichen
Anstand in der Presse zu wahren, davon wollen sie nichts hören; sie
wollen die Privatehre nach wie vor als res nullius behandeln; sie haben
mitgeholfen, das Grab für die Nationalitäten-Presse zu graben, sind
aber mit ihrer eigenen Injurien-Sammlung auch hineingefallen.

Es gibt auch auf Erden noch eine vergeltende Gerechtigkeit.

M. B.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 14. September.

Ein romanischer Patriot läßt sich über die „Hora-Kloska-Anbeter“
im „Nemetz“ folgendermaßen vernehmen: „Seit einiger Zeit schreiben
die Blätter über gewisse Hora-Festlichkeiten, die zur Erinnerung an die
hundertste Jahrestag der Empörung in Siebenbürgen angeblich in
Bukarest begangen werden sollen. Niemand fragt, wer die seien, die
mit der Veranstaltung einer solchen Erinnerungsfest demonstriren wollen,
und zwar mutmaßlich gegen die benachbarte ungarische Nation, deren
Gericht die Führer des Aufstandes zu qualvoller Todesstrafe verurtheilte.
Das Geseindel allein ist es, welches in Bukarest noch immer an
der „Donaufrage“ rüttelt und gegen Oesterreich-Ungarn heßt, indem es
von Rußland seine „Befreiung“ erwartet. Es ist das gerade ein solches
Geseindel, wie das Klauenbürger, das sich mit seinen Stein-
würfen einen weiterbreiteten anrüchigen Ruf erworben hat. Sollte,
wie es in manchen Blättern zu lesen war und wie der romanische
Traductor der Budapestiner Regierung auch getreulich übersezte, der
Versuch zur Abhaltung der Feier wirklich gemacht werden, dann wird
es die Bukarester Staatspolizei wenig Anstrengung kosten, die An-
sammlung dieses Geseindels zu sprengen.“

„Das romanische Publicum befißt so viel Neife, um zu wissen,
daß Bauernrevolten auch anderwärts vorgekommen sind, und es hat so
viel Sinn, um die Helben solcher Revolten zu bedauern, doch feiern
wird es sie niemals. Ubrigens hatte jeder Bauernaufstand seinen

Grund, weshalb er zum Ausbruch kam. Mehr oder weniger Unter-
drückung seitens der Grundherren war die Ursache, daß die Bauern
mit Art, eiserner Gabel, Sense, Dreiflügel und schlechten Waffen in
einem Momente der Erregung ihr Loos erleichtern wollten. Hora und
Kloska unterscheiden sich nur insoweit von den übrigen Bauern, daß
sie als gewesene Soldaten muthiger waren und als ausgebildete Feld-
weibel bessere und mehr Waffen besaßen als ihre übrigen Bauern-
genossen. Man kann die damaligen Verhältnisse bedauern, ebenso den
Zustand der Bauern vor hundert Jahren, die kurzfristige Tyrannei der
habfüchtigen Grundbesitzer, die das Bauernvolk aus seinem Geleise brachten,
wovon die Folge war, daß das erbliche Element, wie dies bei solchem
Anlaß gewöhnlich der Fall, selbst den unschuldigen Säugling nicht
schonte, Alles verwüthete, vernichtete, Alles, was ihm in die Hände fiel,
schleuderte und mordete. Solche Dinge pflegen aber nur Elemente
zu feiern, welche die geschworenen Feinde jeder gesetzlichen
und socialen Ordnung sind.“

„Hora und Kloska waren zwar keine Räuber und Mordbrenner
in des Wortes strenger Bedeutung, denn sie waren bestrebt, nach ihrem
Verstande das Schicksal einer Volksgemeinde mit angeleglichen und un-
menslichen Mitteln zu lindern. Ihr Zweck war nicht Raub und
Plünderung. Bei der niedrigen Veranlagung ihrer Bildung und Ge-
sinnung hielten sie das für „ein passendes Mittel“ zur Erreichung ihres
„edleren Zweckes“, der zweifelsohne die Erleichterung der Lage der
Grundholden sein sollte. Im Jahre 1848 wurden die individuellen
und bürgerlichen Rechte der Bauern gewährleistet, jedes einzelne Familien-
haupt erhielt einen Grund von geringem Umfang, auf dem es selbst
und seine Nachkommen wenigstens einige Jahrzehnte lang mit Arbeit
und Sparlichkeit in passablen Verhältnissen leben konnte.“

„Ueber die Zustände vor hundert Jahren muß man daher einen
Schleier breiten. Feiern wir lieber alljährlich das Jahr
1848, weil damals die Freiheit eines jeden gesetzlich, auf constitutionellem
Wege durch den König und den Adel des Landes für immer ver-
bürgt wurde.“

Auf dem Gebiete der auswärtigen Politik steht im Vordergrund
der „Vorbereitungen“ des Kaiserpaars, die die Theilnahme des deutschen Kaisers an der Entree nur
heute erst mit Bestimmtheit gemeldet werden kann. Die „Nord-
Allg. Ztg.“, die am ehesten in der Lage sein sollte, Auskunft zu geben,
fügt der Mittheilung von der Abreise des russischen Kaiserpaars nach
Warschau die Notiz hinzu: „Im Vordergrund stehen militärische Be-
sichtigungsreisen, doch deutet die Begleitung des Kaiserpaars durch die Minister,
Herrn v. Siers eingeschlossen, darauf hin, daß auch politische Er-
wägungen in Frage stehen.“ Das ist Alles.

Die österreichisch-polnischen Blätter, die theils mit
eifriger Kälte, theils mit Worten des Hasses den Besuch des „Reiniger's
Polens“ in dem Schweberegebiete besprechen, wissen übrigens bereits
von einer Verhaftung eines in Officiersuniform gekleideten Militäristen
und seiner angeblichen Frau zu berichten, die vorigen Sonntag auf
dem Warschauer Bahnhof vorgenommen worden sein soll. Es ist
wohl kaum zu bezweifeln, daß es nicht bei dieser einen Verhaftung ver-
bleiben dürfte.

Die Nachrichten über ungewöhnliche Vorkehrungen anlässlich der
Anwesenheit des russischen Kaiserpaars in Warschau sind übertrieben.
Wiederholt fuhr das Kaiserpaar in offenem Wagen ohne Bedeckung
durch die Stadt. Insbesondere der Besuch der katholischen Alexander-
Kirche hat einen sympathischen Eindruck hervorgerufen. Von Nowo-
georgiewsk fährt das russische Kaiserpaar direct nach Skerniewice. Die
dem Monarchen Oesterreich-Ungarns zur Dienstleistung zugewiesenen
Cavaliere, Fürst Wittgenstein und Graf Frankendorf, reifen

Feuilleton.

Ein altes Liebespaar.

Erzählungen aus dem Stist II. Von E. Hartner.

(Schluß.)

So hangen und zweifeln die andern, in Elisabeth's Seele aber
war frohe Zuversicht. Gott hatte ihr den Geliebten nicht wiedergegeben,
um ihn ihr zu nehmen, davon war sie fest und inniglich überzeugt, und
auch in den bangsten Stunden verzagte sie nicht. Endlich sollte ihr
fester Glaube gekrönt werden, die Gewalt des Fiebers war gebrochen und
nach langem, erquickendem Schlaf erwachte der Kranke zwar schwach, aber
mit hellen Augen und klarem Bewußtsein.

Nun folgten die seligen Stunden der wiederkehrenden Gesundheit,
die man erlebt haben muß, um sie zu verstehen. Die Nachtwachen hörten
auf, Elisabeth fügte sich den Anordnungen des Arztes um so eher, als sie
selber zu empfinden begann, daß ihr erschöpfter Körper der Ruhe bedurfte.
Sie verließ ihn des Abends, um jeden Morgen wiederzukehren, eine Blume,
eine schöne Frucht oder ein gewünschtes Buch in der Hand, und jeden
Morgen begrüßte sie den Kranke wie etwas neu Geschenktes, dessen Anblick
ihn beglückte. Wenn sie ihm dann das Kissen zurechtgelegt und das Frühstück
bereitet hatte, erzählte er in oberschweligen Sätzen von dem, was er in den
langen Jahren ihrer Trennung erlebt. Was er gelitten, ließ sich nicht
in Worte fassen, seine äußern Erlebnisse dagegen waren in wenigen Sätzen
erzählt. Erst hatte er die Verschwendung in heißem Zorn des Treubruchs,
des freventlichen Spiels beschuldigt, dann aber, als alle Nachrichten aus-
blieben, sie für todt galt, war in seinem Herzen die Ueberzeugung ent-
standen, daß sie lebte und sich aus irgend einem Grunde verborgen
hielte, sie zu suchen wurde Zweck und Inhalt seines Daseins. Als sein
Vater gestorben, ihn nichts mehr an die heimliche Scholle band, führte
er den längst gehegten Plan aus, er legte seine Lehrstühle nieder, machte
seine wenigen Habeligkeiten zu Geld und ging nach Buenos Ayres.
Aber er hatte seine physischen Kräfte überschätzt, die Schwierigkeit

seines Unternehmens nicht hoch genug angeschlagen. Er konnte die Spur
der Geliebten nicht finden, zwecklose Irrfahrten, die er hierhin und dorthin
auf falscher Fährte gemacht, rieben ihn vollends auf, sein von Natur
nicht kräftiger Körper erlag dem fremden Klima, ein schweres Fieber
warf ihn danieder. Als er sich vom Krankenbette erhob, reichte der Rest
seiner Waarfahrt noch gerade nothdürftig zur Heimkehr. Entmuthigt, im
innersten Herzen gebrochen, körperlich aufgegeben, kam er wieder in
Deutschland an, ein Schatten seines früheren Wesens. Doch er mußte
leben, sein Dasein stiften. So nahm er eine Stelle als Dorfschullehrer
in einer fernen Provinz an, zufrieden, in den einfachsten Verhältnissen ein
Leben hinzubringen, das nicht aufhören wollte, so schwach es war. Von
seinen früheren Beziehungen nahm er keine mehr auf.

Lange Jahre hatte er so zugebracht, weder glücklich noch unglücklich,
als seine zunehmende Hinfälligkeit ihn arbeitsunfähig machte. Da erfuhr
er, daß in seiner Vaterstadt ein Männer-Siechenhaus errichtet worden
war, und es ergab sich, daß er Anspruch an Aufnahme hatte. Zugleich
regte sich etwas Heimweh in ihm und der Wunsch, an der Stelle zu
sterben, an der seine Wiege gestanden hatte. So war er zurückgekommen
zu der Stätte seines kurzen Glückes, aber ehe noch die Formalitäten der
Aufnahme erfüllt waren, hatte ihn die schwere Krankheit befallen, die ihn
in's Hospital gebracht, und krank und bewußtlos hatte er im Schatten
der Linde die Geliebte wiedergefunden, die er in rüstiger, gesunder Jugend
vergebens gesucht.

„Unser Brautpaar!“ so sagte der Arzt gerührt zu der Vorsteherin
des Hospitals, als Elisabeth den Wiedergefundenen zum erstenmal unter
die Linde geleitet hatte und dort Hand in Hand mit ihm, selig lächelnd
saß. „Unser Brautpaar!“ so wurden sie von Stund an im Stist genannt,
aber niemand lächelte über die Brautleute mit weißem Paar. Denn sie
blieben Brautleute, es fehlte ihnen die Elasticität, noch einen vollständigen
Umschwung aller Verhältnisse durchzumachen. Elisabeth behielt ihre Wohnung
im Stist und er bezog ein freundliches Stübchen im Männer-Siechenhaus,
das ihm das Curatorium jetzt auch ohne seine begründeten Ansprüche ge-

geben haben würde. Sie konnten sich gegenseitig in die Fenster sehen,
und er erkand bald allerlei telegraphische Zeichen, die den Verkehr zwischen
ihnen vermittelten. Jeden Tag zur bestimmten Stunde kam er herüber
und dann plauderten sie von der Vergangenheit, und wenn der Abend
ankam, setzte sie sich an's Clavier und ließ die halbverschlungenen Weifen
erklingen, die sie in längst vergangenen, jetzt aber neu erstehenden Augen-
tagen zusammen gespielt hatten. Wild, wie ein sanftes Abendroth, ging
ihre schwer geprüfte Leben einem friedlich frohen Ende entgegen.

„Ich dachte es gut zu machen, als ich für Euch todt sein wollte
und unter der Maske einer englischen Erzieherin in's Innere des Landes
ging.“ sagte sie eines Tages zu ihm, als sie wieder unter der geliebten
Linde saßen, ein Platz, der ihr unbestrittenes Eigenthum blieb. „Vielleicht
habe ich es thöricht gemacht, ohne daß meine Existenz den Vater
grquält hätte. Ich dachte, ihr würdet alle ruhiger atmen, wenn ich mich
tot glaubtet, du würdest dich verheiraten und der Vater würde erleichtert
sein. Wenn es thöricht war und der Mensch sich nicht vermaßen soll
füger zu sein als das Schicksal, so ist Gott gnädig gewesen. Er hat es
uns in Gnaden verziehen und wir müssen sagen: Er hat es wohl gemacht!“

Noch manches Jahr war ihnen so beschieden in friedlich-freundlichem
Beisammensein, geehrt und geachtet von ihrer Umgebung, von manchen,
die um die Vergangenheit wußten, fast mit scharfer Ehrfurcht betrachtet.
Und da der Tag kam, an dem ein sanfter Tod dem Greise zuerst die
Augen schloß, lächelte Elisabeth bei dem verklärten Todten und sagte:
„Wundert euch nicht, daß ich nicht weine und jammere! Er ging voran,
ich folge!“ und nach kurzer Frist war sie ihm gefolgt.

Nicht fern vom Grabe der Eltern hatte sie die gemeinsame Grab-
stätte bereitet. „Im Leben waren wir getrennt, laßt uns im Tode vereint
sein!“ hatte sie zu dem Prediger gesagt. „Wir wollen uns alle gegen-
wärtig vergebem — was der arme Vater in unglücklicher Stunde gesagt,
was die Mutter, als sie mich seine Sünde tragen hieß, was ich selber
— wir haben es alle schwer gebüßt. Hoffen wir einen barmherzigen
Richter zu finden!“

Schuh-Zugel- und Werkzeug-Handlung.

dem österreichisch-ungarischen Herrscher an die russische Grenze bis Granica entgegen, um ihn namens des Czars zu begrüßen.

Die „Agence Havas“ meldet aus Hanoi: Einem unbestätigten Gerüchte zufolge sind die Chinesen mit beträchtlichen Streitkräften in Tonking eingedrungen und fördern den Aufstand in den Provinzen Thuen-Nan und Quang-Si.

Eine Meldung der „Agence Reuter“ aus Wady-Halfa vom 9. September zufolge ist eine Depeche des Mudirs von Dongola aus Debba eingegangen, wonach ein großer, von zwei Emir's des Mahdi befehligter Heereshaufen der Aufständischen bei Ambikol mit großen Verlusten geschlagen wurde.

Nachträglich werden die Ansprachen veröffentlicht, welche die Könige von Serbien und Rumänien gelegentlich der Verleihung der Inhaberschaft des serbischen Regiments an den König Karl von Rumänien gehalten haben. König Milan überreichte vor der Front der auszurückenden Truppen das betreffende Diplom dem König Karl mit folgenden Worten: „Euere Majestät! Ich ersuche Euere Majestät zur Erinnerung an den Besuch, welcher mich und meine Armee mit lebhafter Genugthuung erfüllt, zugleich aber auch als Beweis der freundschaftlichen Gefühle, welche ich für Euere Majestät hege, und zum Andenken an die brüderlichen Bande, welche zwischen dem Könige und seiner heldenmüthigen Armee und dem serbischen Heere bestehen, den Namen eines Chefs des sechsten activen Regiments in meiner Armee führen zu wollen. Ich hoffe, daß Euere Majestät diesem meinem Wunsche entsprechen werden. Ich kann Euere Majestät versichern, daß meine Armee stolz darauf sein wird, den Sieger von Pleona als Inhaber des Regiments zu sehen.“

Diese Ansprache beantwortete König Karl von Rumänien wie folgt: „Mit besonderem Vergnügen nehme ich die Ehre an, welche mir Euere Majestät durch die Ernennung zum Inhaber eines Ihrer Regimenter zu erweisen gerübt. Es freut mich ungemein, daß in Hinführung mein Name mit der tapferen serbischen Armee, welche ihr Blut für das Vaterland vergossen und welche, parallel mit meinem Heere, für die Unabhängigkeit unserer Länder gekämpft hatte, verknüpft sein wird. In die Erinnerung an einen siegreichen Krieg geeignet, ein enges brüderliches Band zwischen beiden Armeen zu knüpfen, so wird dieses heute neuerdings befestigt durch die Auszeichnung, mit welcher ich Euere Majestät geehrt hat, und dadurch eben erhält die Auszeichnung für mich einen um so höheren Werth. Was das mir übertragene Regiment betrifft, so kann ich demselben nur empfehlen, auch ferner auf der Bahn der alten Traditionen der serbischen Armee zu wandeln, Traditionen, welche heißen: Treue dem Könige und Liebe zum Vaterlande. Möge das Regiment in den Ruf einstimmen: Es lebe Seine Majestät König Milan, der erhabene oberste Herr des serbischen Heeres!“

Zur egyphtischen Entschädigungsfrage soll demnächst ein neuer Vorschlag von Seiten Englands erfolgen. Darnach würde den Entschädigung Anspruchenden entweder eine sofortige Auszahlung ihrer Forderungen angeboten werden, oder mit einer Reduktion von 25 Percent oder unverzinsten Tilgung jedoch in 10 Jahresraten. Es bleibt abzuwarten, ob dieser Vorschlag, der, wie erwähnt, noch nicht gemacht worden ist, den Cabineten zur Wahrung der berechtigten Ansprüche der durch das Bombardement Beschädigten angemessen erscheinen wird.

Die Beendigung der Conversion der ungarischen Goldrente. Die „Correspondance de Pesth“ meldet: Die Beendigung der Goldrenten-Conversion ist nach den letzten Abmachungen zwischen dem k. ung. Finanzminister Grafen Julius Szapary und der Rothschild-Creditanstalt-Gruppe für die allernächste Zeit im Monate September definitiv beschlossen worden. Der Vertreter der österreichischen Creditanstalt, Director Weiß und Baron Hansmann, Vertreter der Berliner Ausführung, die definitive Bestimmung über den Tag der Kündigung der restlichen sechsprocentigen Goldrente wird jedenfalls in wenigen Tagen bei der ungarischen Creditbank resp. bei dem Markgraf Pallavicini eintreffen, welcher beauftragt ist, mit dem Finanzminister die nöthigen Vereinbarungen zu treffen. Der Finanzminister Graf Julius Szapary ist nach Budapest zurückgekehrt und leitet selbst die Transaction in der Angelegenheit der Beendigung der Goldrenten-Conversion und bleibt jetzt in Budapest, um die Prüfung der Budgets der einzelnen Ministerien fortzusetzen und die betreffenden Vorlagen für das Parlament vorzubereiten.

Journalstimmen über die Großwärdener Rede des Ministerpräsidenten.

„Nemzet“ sagt am Schluss seines Leitartikels: „Die Regierung beabsichtigt auch den Staatsgedanken und die Gesellschaft nur provisorisch mit Ausnahmestritten zu schütten. Sie will nur das — ja nicht einmal so viel — thun, was die conservativen und liberal-radicalen Regierungen Englands gleichmäßig in Irland thaten. Sie verlangt von der Legislative nur auf kurze Zeit die Vollmacht zur Bekämpfung gewisser anarchischer oder revolutionärer Bestrebungen. Seitdem in den vierziger Jahren zwischen Irland und England der Zustand des Kampfes zur That geworden ist fast jedes Cabinet in die Zwangslage gerathen, in Bezug auf Irland für die Dauer von einigen Jahren die Geschworenengerichte, die individuelle und Pressefreiheit zu stützen. Aber eine Regierung, die es versucht haben würde, die öffentliche Freiheit ständig zu maßregeln, hat sich in England noch nicht gefunden.“

Ebenso weist auch die Regierung und die Partei Koloman Tisza's selbst zur Zeit, da die politische und sociale Anarchie droht, die ständigen Maßregeln zurück, unter deren Druck, auch ohne großen oder kleinen Belagerungszustand, die österreichische u. s. w. Presse leucht. In Bezug auf den Inhalt geht Tisza nicht einmal so weit, als bisher noch jede englische Regierung gegenüber Irland ging. Die zum Nationalitäten, Classen- und Racenhasse reizende Presse treibt er überhaupt nicht in die Zwangslage. Der anständigen Presse soll nicht einmal ein Haar gekrümmt werden. Gegen die Verfassung hebt er nicht den kleinen Finger auf, nur das Wenigste thut er im Namen der Salus rei publicae, das aber thut er mit voller Energie. Es ist ein Glück, daß unter den jetzigen schwierigen Verhältnissen ein Mann am Regierungseruber steht, der sich in seiner großen Freiheitsliebe mit diesem Wenigsten begnügt. Reactionäre Regierungen würden diese Gelegenheit zur Zerstörung der Freiheit überhaupt benützen. Daß in dem zwischen zwei colossale (nicht freihändlerische) Mächte eingeklemmten kleinen Ungarn bei den jetzigen Zeitläuften die dauernden Interessen der Freiheit nicht leiden, das ist nur jenem Staatsmänner und jener Regierung und Partei zu danken, die thätig die ungarischen Angelegenheiten leiten. Möge weder Tactik, noch Anmuth die Opposition diese vergessen lassen.

Im „Pesti Hirlap“ schreibt Franz Pulszky: „Das Erfreuliche an dem politischen Glaubensbekenntnisse des Ministerpräsidenten ist, daß er an den Grundsätzen des Liberalismus festhält. Heutzutage, da Bismarck die Ultramontanen und Socialisten im Chor einstimmig den Liberalismus beschimpfen und die Traditionen mittelalterlicher Einrichtungen wieder einschmuggeln wollen, gehört für einen Ministerpräsidenten Muth dazu, seine liberale Ueberzeugung offen zu bekennen. In diesem Geiste verdammte Koloman Tisza die strafliche Agitation des Antisemitismus, die dunklen Forderungen der Agrarier, und in diesem Belange schulden wir ihm volle Anerkennung. Die Rede zeugt von großem Tact und großer Mäßigung.“

Das „Neue Bester Journal“ äußert sich in folgender Weise: „Was seit längerer Zeit erwartet werden konnte, das ist nun geschehen: der Ministerpräsident proclamiert offen die Nothwendigkeit außerordentlicher Maßregeln, um dieser nach drei Richtungen hin geschürten Agitationen Herr werden zu können. Es ist gewiß traurig, daß es so kommen mußte; bedenken wir aber, daß die höchsten Güter der Gesellschaft, die Grundlagen der socialen und der Staatsordnung auf dem Spiele stehen, wenn sich die Regierung nicht zu energischem Eingreifen entschließt, so können wir die Berechtigung von gewissen coercitiven Maßregeln nicht rundweg in Abrede stellen. Ein definitives Urtheil über die zu treffenden Maßregeln ist in diesem Augenblicke noch nicht möglich.“

„Pesti Napló“ widmet den Aeußerungen des Ministerpräsidenten den nachstehenden Commentar: „Der Ministerpräsident unterscheidet in seiner Rede drei Arten von Agitationen, zu deren Zügelung er die Beschränkung der Pressefreiheit für nöthig erachtet. Es sind dies antisemitische, die nationale und die anarchische Agitation. Was die erstere betrifft, so sähert der Ministerpräsident die Feuerpritze auf, da der Brand bereits vorüber ist. Er hatte die Mittel in der Hand gehabt, den Antisemitismus zur rechten Zeit zu zügeln — wenn er das gewollt hätte. Das war damals, als der Tisza-Erklärer Proceß verhandelt wurde, oder als die Aufseherungen vorfielen. Damals hat der Ministerpräsident nichts gethan; heute dagegen, da die antisemitischen Agitationen bereits im Erlöschen begriffen sind, macht Ministerpräsident Tisza dieselben neuerdings auslobern, indem er die Juden als Sündenbock hinstellt, als zu deren Gunsten er der Nation eines ihrer constitutionellen Cardinalrechte entzieht.“

„Egyptéris“ äußert sich unter Anderem wie folgt: Die Großwärdener Rede macht auf uns in der That den Eindruck einer Schaustellung dessen, wie sehr man Fußfänger von schwächerer Urtheilskraft mit geschickten Sophismen irreführen kann. Der Liberalismus gehört in Ungarn auch heute noch zu dem bestklingenden Schlagworten, von diesem geht also auch die Rede aus, aber nur darum, um mit einer geschickten Wendung auf die Mißbräuche hinzuweisen, die unter dem Schutze der liberalen Institutionen möglich sind.“

Einen Artikel des Wiener „Freundenblatt“ über die Rede Tisza's entnehmen wir die folgenden Zeilen: „Wir stehen vor einer Reihe nach jeder Richtung bedeutsamer Erklärungen, welche eine für Ungarns fernere Entwicklung ungewöhnliche Epoche der Thätigkeit des Reichstages vorsehen lassen. Wir sehen das Bestreben, die constitutionelle Entwicklung Ungarns auf feste Grundlagen zu stellen, um es demagogischen Agitationen zu entreißen. Wir sehen das mühevolle Beginnen, dem Reichstag selbst die Möglichkeit zu bieten, dem Lande Ruhe und dauerhaften Fortschritt zu schaffen. Steht auch das Programm des Ministerpräsidenten im Widerspruch mit dem, was die Phrase als Liberalismus bezeichnet, so ist es doch in voller Concordanz mit den Wünschen jener Schichten der Bevölkerung, welche müde sind, sich von diversen großmäuligen Rabagassen unterjochen zu lassen, und welche gleich der Regierung das Land Agitatoren entreißen wollen, deren barbarische Anschauungen und Sitten in den modernen Rechtsstaat nicht mehr hineinpassen.“

Inland.

Wien, 12. September. Sr. Majestät begibt sich mit kleiner Suite und in Begleitung des Ministers des Aeußern Grafen Gustav Kalnoky am Sonntag, 14. d., um 9 Uhr Abends mit der Nordbahn über Granica nach Sterniewice zur Begegnung mit dem Czaren Alexander III. Sr. Majestät wird in Sterniewice am Montag, 15. d., um 9 Uhr eintrafen, am 16. d., nachmittags wird Seine Majestät — wie die „Budapester Corr.“ berichtet — wieder die Rückreise antreten und am 17. d. Früh in Wien eintreffen. — Dem „N. W. T.“ wird aus Warschau berichtet: Die Drei-Kaisern-Zusammenkunft findet definitiv am 15. d. im Schlosse zu Sterniewice statt. Das Gesolge der Monarchen von Oesterreich-Ungarn und Deutschland wird jedoch in Anbetracht des Raummangels im Schlosse zu Sterniewice, in Warschau absteigen und in Sterniewice nur während des Tages verweilen. Außer den drei Monarchen und deren Ministern des Aeußern werden in dem genannten Schlosse auch die russischen Minister des kaiserlichen Hofes, des Innern, der Communicationen und des Krieges wohnen. Nach der Conferenz zwischen den Monarchen Franz Joseph I., Wilhelm I. und Alexander III., und den Ministern Grafen Kalnoky, Fürsten Bismarck und v. Giers findet in den Lomizer Wäldern eine große Jagd statt, an welcher sich auch die beiden Monarchen von Oesterreich-Ungarn und Rußland theilnehmen werden. — Ministerpräsident Tisza dürfte vor der Abreise Sr. Majestät nach Rußland, am Samstag Abends auf einen Tag nach Wien reisen, um Sr. Majestät Vortrag zu halten.

Wien, 12. September. Nach einer Budapest Zuschrift der „Pol. Corr.“ wird Ministerpräsident Tisza — wie derselbe in seiner Großwärdener Rede andeutete — vom Reichstage die Ermächtigung zur Anwendung von polizeilichen Ausnahmemaßregeln gegen Blätter, Flugblätter und selbst Reichstagsreden, sowie zur Verweisung der Verfassungsverleumdungen in die Hände der Richter, statt vor das Schounggericht, verlangen. Es wird jedoch hierzu nur eine temporäre Ermächtigung, die von Zeit zu Zeit verlängert werden kann, begehrt werden, so daß das Pressegesetz keine dauernde Abänderung erfahren wird. Die angeklagten Gesetzworlagen sind bis zur Stunde im Ministerium noch nicht zur Verhandlung gelangt befinden sich jedoch im letzten Stadium der Vorbereitung. — Der vielfach angegriffene Gesetzentwurf, betreffend die Strafproceßordnung, wird fallen gelassen werden; vorher soll jedoch noch eine Enquete über denselben stattfinden.

Wien, 12. September. Nach einer Zuschrift der „Pol. Corr.“ aus Skutari d'Albania hat der Mutesarif von Skutari, Jusuf Zyu Pascha, kürzlich ein Schiff mit montenegrinischer Flagge anhalten, an Bord eine Durchsuchung vornehmen und 100 Revolver, sowie 7500 Patronen confiscieren lassen. Er wollte überdies den Capitän des Schiffes verhaften lassen, der jedoch gegen diese Maßregel den Schutze des österreichisch-ungarischen Generalconsulates anrief. Man erklärt sich diese Verletzung des Berliner Vertrages damit, daß der neue Mutesarif die Bestimmungen dieses Vertrages nicht kennt. — Ein Mitglied des bekannten, griechisch-nationale Zwecke verfolgenden Comités in Korfu, Haribidin Bey, agitiert eifrig in den Gegenden von Oibra und Mattia und vertheilt heimlich unter die Bevölkerung Waffen und Munition. Man glaubt, daß der bekannte Agitator Don Primo Doshi, der in Antivari weilt, in dem gleichen Sinne thätig ist. In Skutari, wo ebenfalls Versuche gemacht wurden, Anhänger zu gewinnen, vermag die Bewegung nicht Fuß zu fassen.

Ausland.

Paris, 12. September. Ministerpräsident Ferry ist gestern zurückgekehrt. Seine Rückkehr ist durch keinerlei Nachricht aus China motiviert. — Präsident Gröwy verlängerte seinen Landaufenthalt, weshalb Ferry dem samstägigen Ministerrathe präsidiren wird. — Die Kriegserklärung Chinas wird glaubwürdig demontirt. Die Kammern werden nicht vor dem festgesetzten Termin, d. i. vor 15. October einberufen. — Der „Temps“ glaubt versichern zu können, die französische

Regierung werde fortfahren, in Gemäßheit der Kammer-Tagesordnung vom 16. August die Ausführung des Vertrages von Tientsin anzustreben, indem sie die chinesischen Beseitigungen gerübt und auf dem chinesischen Gebiete ausreichende Pfandobjecte in Besitz nimmt. Ministerpräsident Ferry werde nach dem Ministerrathe nach den Vorgesetzten zurückkehren und bis Ende des Monats dort verbleiben. — Die „Liberé“ versichert, Admiral Courbet sei instruiert, den Chinesen Bedenklichkeit zu lassen. Die erste Phase der französischen Operationen werde durch die Besitzergreifung Formosa als Pfand vervollständigt werden, welches dann China gelegentlich des Friedensschlusses zurückgestellt werden sollte.

London, 12. September. Die „Agence Reuter“ meldet aus Tientsin vom 9. September: Der commandirende General in den Sübprovinzen Tso-Tsung-Tang ernannte Fu-Ki zum Commandanten der Provinz Fu-Kian, zu welcher auch die Stadt Su-Com und die Insel Formosa gehören. Der Ober-Intendant der See-Streitkräfte in dieser Provinz wurde abberufen und durch Tschang-Pei-Lun ersetzt. — Laut Meldung der „Agence Reuter“ aus Tamatawe vom 30. August bombardirte die französische Flotte am 22. August Mahanoro.

Kairo, 12. September. General Wolseley bleibt zunächst hier, übernahm aber bereits heute den Oberbefehl über die Truppen stromaufwärts von Assiut.

Dankagung.

Allen Freunden und Bekannten von Nah und Ferne, insbesondere auch den lieben Nefern, für ihr inniges Beileid, sowie die rege Theilnahme am Leidenbegreifnisse meines guten unvergesslichen Vaters, den gezeigten Zeitungs-Correspondenzen für die liebevolle Erinnerung, spreche ich hiemit den wärmsten Dank aus.

Regina Mathia,
Königsrichters-Witwe.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 15. September. — (Die Antwort Seiner Majestät) auf das am 19. August l. J. anlässlich der Festtafel des Guitav Adolf-Bereines über Antrag des Stadtpfarrers Dr. Müller im Namen des eben genannten Vereines, dann des Vereines für siebenbürgische Pandeskuden, ferner des sächsischen Landwirtschafts-Vereines und des siebenbürgischen Karpathen-Vereines abgeschickte Huldigungs-Telegramm ist dieser Tage im Wege des k. ung. Ministeriums des Innern an den Obergepan des Hermannstädter Comitats und Comes der Sachsen Dr. Moriz v. Brennerberg behufs Uebermittlung an die Absender herabgelangt. Seine Majestät gerühten den lokalen Inhalt des erwähnten Telegrammes buidvollst zur Kenntniß zu nehmen.

Wenn die allerhöchste Antwort nicht direct an die Absender zurückgelangte, so geschah dies wahrscheinlich, weil unserer Ansicht nach auch bei Absendung ähnlicher Localitäts-Rundgebungen die Vermittlung der betreffenden Behörden in Anspruch genommen zu werden pflegt.

Von dem allerhöchsten Danke Sr. k. und apost. l. Majestät für die von den obigen vier Vereinen dargebrachte Huldigung hat der Obergepan und Comes der Sachsen Dr. Moriz v. Brennerberg mittelst Zuschrift den Bürgermeister der Stadt Hermannstadt, Wilhelm v. Schmeißer, verhandelt, welcher Legterer hievon den Vereinen die Mittheilung im geeigneten Wege machen wird.

Die Hermannstädter l. ung. Finanzdirection hat den unbefolgten Steueramts-Practikanten Franz Marossy zum Steuer-official 6 Cl. ernannt.

(Postalisches.) Am 16. September l. J. wird in der Gemeinde Magyar-Frata (Kolozer Comit) ein neues Postamt eröffnet, das seine Verbindung mit dem Moser Postamt durch einen täglichen Carriepostkurs erhält. Den Zustellungsbezirk desselben bilden die Gemeinden Aranykut, Berkenyes, Csetelek, Magyar-Frata und Mezö-Szopor. Dieses neue Postamt ist zur Aufnahme von Brief- und Fahrpostsendungen und postalischen Aufträgen, beziehungsweise zur Ein- und Auszahlung von Postanweisungen und Nachnahmen bis 200 fl. ermächtigt.

Die Fahrordnung ist folgende: Abgang von Magyar-Frata 12 Uhr Mittag; Ankunft in Mocs 1 Uhr 30 Minuten Nachmittags; Abgang von Mocs 2 Uhr 30 Minuten Nachmittags; Ankunft in Magyar-Frata 4 Uhr Nachmittags.

Das Russier Postamt wird vom 16. September l. J. an sowohl mit den Bistrier, Pustakalaner, Hatseger und Petrozsjenyer stabilen als auch mit den Ambulanz-Postämtern Budapest-Karlsburg Nr. VI und Karlsburg-Budapest Nr. V außer im Wege der auf der Bistrier-Petrozsjenyer Flügelbahn verkehrenden Züge Nr. 2311 und Nr. 2314 noch im Wege der Personenzüge Nr. 2312 und Nr. 2313 in Briefpost-Verbindungen hergestellt. Was mit dem Beifügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß die Cartrirungen seitens der erwähnten stabilen und Ambulanz-Postämter erwidert werden.

(Personalnachricht.) Der Ministerialrath im k. ung. Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel, Franz Rozma, ist auf seiner Reise zur Inspicirung der Pferdeucht-Anstalten hier eingetroffen.

Die Sitzungen der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung der sächsischen Universität sind heute 10 Uhr Vormittags eröffnet worden.

Der als Regierungsvertreter zu den Maturitätsprüfungen an den deutschen Mittelschulen der evangelischen Landeskirche A. B. entsandte l. ung. Oberschulinspiciendirector Josef Ellischer berichtet diesfalls folgendes: „Mein Hauptbestreben war dahin gerichtet, immer und überall möglichen Tact zu beweisen und einerseits über den strengen Vollzug der Anordnungen des Gesetzes und der Prüfungs-Instructionen mit Anstrenge zu wachen, andererseits aber die ohnehin übertrieben ängstlichen Gemüther nicht nur nicht zu reizen, sondern eher möglichst zu beruhigen. Und wenn ich aus dem herzlichen Empfang, welchen ich allseits gefunden, eine Folgerung ziehen und wenn ich den von verschiedenen Seiten gehörten Aeußerungen Glauben schenken kann — denselben keinen Glauben beizumessen, habe ich aber keinen Grund — so war meine Entsendung nach der letzten Richtung hin nicht ganz ergebnislos. . . Der Geist, welcher sich in den Prüfungen durchwegs äußerte, ist im Ganzen genommen ein gesunder; und ich, der ich von Seite sächsischer Kreise bisher nur an die Vertheilung des „geliebten Mutterlandes“ gewöhnt war, vernahm mit Befriedigung von den Lippen der Jünglinge die patriotischsten Aeußerungen. Sie, die nach Anordnung des Gesetzes erst 1885 dazu hätten verhalten werden können, aus der magyarischen Sprache und Literatur in magyarischer Sprache zu antworten, haben, ausgenommen die Zöglinge der Medialischer Schule, alle schon diesmal in dieser geantwortet. Nach meinen auf diesem Gebiete gemachten, ich kann sagen, herzergebenden Erfahrungen blicke ich sicher in die Zukunft und bin davon überzeugt, daß die Intention des Gesetzes in der kürzesten Zeit seine sehnlichst erwartete Verwirklichung findet.“

(Zahrmärkliche.) Im Laufe des gestrigen Nachmittages kamen an verschiedenen Orten Schlägereien, die jedoch keinen gefährlichen Verlauf nahmen, vor. Es sind dies ja die hieszulande üblichen Vorkämpfe zum Jahrmärkte, die man mehr oder weniger schon gewöhnt ist.

Ordnung... auf dem... Minister... Vogesen... „Liberté“... entzweit zu... durch die... welches... werden solle... beladet aus... al in den... am Com... Fu-Tscheu... See-Streit... ng-Feis... m a t a w e... 2. August... nächst hier... Truppen... insbesondere... ege Dreil... hatten, den... ng, spreche... Mathia... rs-Witwe... September... 19. August... Antrag... Vereines... sächlichen... Vereines... es t. ung... annstädter... n e r b e r g... erwählten... Absender... nsicht nach... ermittlung... pflegt... ajestät für... der Ober... g mittelst... v. Hoch... e Wittbe... den unbed... n Steuer... rd in der... ostant er... durch einen... ben bilden... und Weis... und Fahr... Ein- und... 00 fl. er... ta 12 Uhr... Abgang... par-Grata... l. J. an... der stabilen... g Nr. VI... der Börsi... Nr. 2314... Briefpost... ur öffent... erwählten... a t. ung... ma t, ist... hier ein... Sammlung... s eröffnet... fungen an... t. D. ent... diesfalls... mmer und... n strengen... irectionen... übertrieben... er möglichst... welchen ich... von ver... und — den... — so... ganz er... durchwegs... ich von... „geliebten... den Rippen... n Ordnung... aus der... antworten... n diesmal... ächten, ich... e Zukunft... kürzesten... mittages... sächlichen... chen Vor... iger schon

(Siebenbürgischer Karpathenverein.) Das ver... floffenen Freitag im Jungen Walde neuerdings verregnete und daher... nur theilweise abgebrannte Feuerwerk wurde nun gestern vollständig... abgebrannt. Dem feurigen Schauspieler wohnten — trotzdem dasselbe... nicht öffentlich angekündigt wurde — Viele bei. Einen prächtvollen... und imposanten Anblick gewährte das Schluß-Tableau mit den Initialien:... „Ein Hoch den Alpenjägern!“ — Schade, daß das mit so großer Sach... feantnis zusammengestellte Feuerwerk nicht am 23. August am Orte... seiner Bestimmung abgebrannt werden konnte.

(Todesfälle.) Franz Zgoda, k. l. Hauptmann-Rechnungs... führer I. Classe i. P. ist am 11. d. im 59. Lebensjahre in Folge eines... Schlaganfalles hier selbst gestorben. Das Leichenbegängniß fand den... 13. d., 4 Uhr Nachmittags, auf dem Militär-Friedhofe statt. —... Michael Gräff, bürgerlicher Müllermeister, ist am 14. d. im Alter... von 43 Jahren nach kurzem Leiden hier selbst gestorben. Das Leichen... begängniß findet Dienstag den 16. d., 3 Uhr Nachmittags, auf dem... evangelischen Friedhofe statt.

(Dassendie.) Gestern Nachmittags wurden in einem... Wirthshause der Bahngasse zwei Individuen, die einem Rumänen ein... Paar Hühner gestohlen und selbe bereits verkauft hatten, ertappt und... dem Gerichte überführt.

(Zinanzpalast in Klausenburg.) Wie „Magyar Polgár“... erfährt, hat der Finanzminister über die Vorstellung des Klausenburger... Finanzdirectors Béla Nagy den Plan zur Erbauung eines Finanz... palastes in Klausenburg im Princip angenommen und die Vorlage der... Detailpläne angeordnet.

(Zweite Blüthe.) In Zepfyalva-Kalan ist an einem... Apfelbaume die zweite Blüthe zu sehen: auf der einen Seite die im... Reifen begriffene Frucht, auf der anderen Seite frische Blüthen; für... wahr, ein interessantes Naturspiel.

(Frost.) Auf Papolzer Gemarkung hat der Frost am... 11. d. jede Aussicht auf die Maisernte vernichtet.

(Unserer Väter.) schreibt die „Kronstädter Zeitung“, decimiren... nicht nur unseren Viehstand, sondern machen seit Kurzem auch unseren... Feldern ihren nächsten Besuch. So sind sie u. A. auf Neustädter... Hattert unter dem Jädra und auf städtischem Hattert unter dem Weiten... grund und Großen Hangelstein in die angrenzenden Felder eingebrochen... und was sie vom milchsaftigen Kukuruz, als guten Leckerbissen, nicht... verzehrt, haben sie niedergetreten. Ein städtischer Waldheger hat im... regenseuchten Boden eines Neustädter Feldstreifens die frische Spur... eines mächtigen Bären mit 28 Centimeter Tagelänge gemessen und... erzählt, daß hier wahrscheinlich eine Bärin mit zwei Jungen, welche... unter den Felsen des städtischen Waldtheiles „Kirchenwald“ haufen soll... ihr Unwesen treiben würde.

(Mauthmorde.) Ueber einen in Slogovacz bei Arad verübten... Mauthmord melden Arader Blätter: „Die Haushälterin des Bäcker... meisters Josef Heibel, eine Witwe Marie Boerovits, unterliegt seit... einiger Zeit ein Liebesverhältniß mit dem nach Arad zurückgekehrten... Schneidergehilfen Martin Vereš, der zeitweilig in Slogovacz seine Profession... ausübte. Am 4. d., Morgens, fuhr Heibel über Land und die Boerovits... blieb allein im Hause zurück. Gegen 8. Uhr kam Vereš zu ihr auf... Besuch. Beide zogen sich in eine Kammer im Hofe des Wohnhauses... zurück. Dort vollführte Vereš den Mord seinem Geständnisse nach in... der Weise, daß er der Boerovits mit einem breiten, flachen Schusterhammer... den Schädel zertrümmerte. Die Unglückliche scheint erst nach heftiger... Gegenwehr erlegen zu sein, denn die Hand des Mörders zeigt an mehreren... Stellen Spuren frischer Bißwunden. Nach der That ging Vereš in das... Wohnzimmer zurück, nahm aus einer Tischlade einen dort verwahrten... Gelbberg von 45 fl. 98 kr. an sich und verließ das Haus. Das Mord... werkzeug vergrub er am Ende des Dorfes in einem Gestrüpp, das Geld... in einem Graben auf der Hutweide. Die That wurde erst entdeckt... als Heibel gegen 6 Uhr Abends zurückkehrte und die Haushälterin in der... Kammer auf dem Ruhebett todt aufsand. Gleichwohl gelang es den... vereinten Bemühungen des von Arad sofort an den Thortort entsendeten... Untersuchungsrichters Johann Kovacs und der Gendarmerie, noch am... selben Abende den Mörder zu ermitteln und zum Geständnisse zu bringen... Vereš wurde der Arader Staatsanwaltschaft eingeliefert.“ — Aus... Temesvár wird geschrieben: Der 13jährige Knabe Ludwig Kubo... vits trieb vor Kurzem auf dem Mokriner Feld drei Schweine vor sich... her. Der Mokriner Einwohner L. Ferlovits packte den wehrlosen... Knaben und erwürgte ihn mit dem Peitschenriemen. Die Schwere... brachte der Raubmörder nach Kikinda und übergab sie dem Temesvárer... Einwohner Jziva Mrvcic in. Dem Gendarmerie-Wachmeister Arnold... Heim gelang es noch am demselben Tage, den Mörder zu ermitteln... welcher seine Missethat bald gestand und der strafenden Justiz über... liefert wurde.

(Selbstmord eines Mädchens.) Am Montag voriger... Woche entfernte sich aus der Wohnung ihrer Eltern in Wien die... 16jährige Marie Thoran, Schottenring Nr. 2, ohne dahin zurück... zuzukehren. Die eingeleiteten Erhebungen nach der Vermissten ergaben... daß dieselbe den Tod in der Donau gesucht und gefunden habe. Marie... Thoran scheint zu diesem Schritt dadurch veranlaßt worden zu sein... daß sie vor einigen Wochen ihren kleinen Bruder beim Spielen so un... glücklich zu Boden fallen ließ, daß das Kind in Folge der beim Sturz... erhaltene Verletzungen starb. Das Mädchen, welches damals Spuren... von Trübsinn zeigte, verließ am 2. d. M. Abends in Begleitung ihrer... jüngeren Schwester das Elternhaus. In der Nähe des Donaucanales... angekommen, riß sich Marie von der Schwester los und verlor sich... in dem herrlichen Dunkel. Sie irrte, wie constatirt werden konnte... eine Zeit lang am Ufer des Canals einher, worauf sie dem Prater... zuging, wo sie ihre Absicht, sich das Leben zu nehmen, vollführt... haben muß.

(Eine unglückliche Ehe.) Aus Wien wird gemeldet:... Der Bankbeamte Michael Melichar lebte mit seiner Gattin Marie... in äußerst unglücklicher Ehe. Er suchte sie wiederholt zu überreden, sich... mit ihm zu vergiften, welchen Antrag jedoch die Frau ablehnte. Die... Eifersuchtszweifel mehrten sich und eines Tages sagte Melichar zum... Dienstmädchen: „Sie werden sehen, es geschieht diese Woche noch ein... Unglück, es wird nicht meine Schuld sein.“ Am 8. August kam es... wieder zu einem Streit, weil Melichar glaubte, daß die Frau zu kolet... aussähe. Pflöglisch führte er gegen die linke Schläfe seiner Gattin mit... einer Nagelfeile einen so heftigen Schlag, daß die Frau bewußtlos zu... sammenfiel. Melichar entfernte sich hierauf, sperrte die Thür zu und... ging in das Geschäft der Frau, wo er dem Dienstmädchen sagte, sie... möchte tagsüber im Geschäft bleiben, die Frau käme heute nicht. Die... Frau wurde erst am Abend, als die Thür aufgesprengt wurde, be... wußtlos aufgefunden. Melichar wurde verhaftet und hatte sich gestern... wegen schwerer körperlicher Beschädigung vor einem Erkenntnißsenate zu... verantworten. Melichar behauptete, daß er Grund zur Eifersucht hatte... Er habe überdies bemerkt, daß er seiner Frau ganz gleichgültig und sei... deshalb immer sehr aufgeregt gewesen. Nach der That sei er ins... Kaiserbad gegangen, wo er sich in einer Badewanne ertränken wollte;... er sei jedoch von dem Vorhaben abgestanden. Der Angeklagte wurde... zu drei Jahren schwerem Kerker verurtheilt.

(Eine Bitte an die Jäger.) Der Erste österreichische... Geflügelzucht-Verein in Wien ersucht um Veröffentlichung folgender... Zuschrift: „Die P. T. Herren Jäger und Schützen werden gebeten... Flugtauben nicht zu schießen, da gegenwärtig immer Trainin... rungen von Brieftauben aus allen Richtungen Oesterreich-Ungarns nach

Wien stattfinden. Sonntag, den 17. August kam eine Brieftaube, die... in Gänserndorf mit mehreren anderen ausgelassen worden war, in Wien... in ihrem Schilde an und stürzte todt nieder. Bei näherer Untersuchung... zeigte es sich, daß das arme Thier angehoben war und nur mit größter... Anstrengung und Ausübung seiner letzten Kräfte dem heimathlichen... Schlege zulog. Um solche Fälle vermeiden zu sehen, erlaubt sich der... Erste österreichische Geflügelzucht-Verein die obige Bitte zu wiederholen... Die Trainirungen begannen am 23. August l. J.

(Hart bestraft.) Wir meldeten vor Kurzem, daß mehrere... Landwehrleute in Greiz sich bei der Landwehrübung weigerten, in einem... Viehwagen zu fahren und sich deshalb telegraphisch an Kaiser Wilhelm... wendeten. Zwei von ihnen sind nun zu je acht Jahren Zucht... haus (!) verurtheilt worden. Die Verurtheilung eines Dritten, des... Rädelführers, ist noch nicht erfolgt.

(Auch eine Feriencolonie.) Der Abbecker von Köln hat... an das Oberbürgermeisteramt daselbst eine Beschwerde gerichtet, daß er... in den Schulferien nichts verdienen könne. Ganze Karawanen von... Schulkindern erwarteten Morgens seinen Wagen, um demselben einige... hundert Schritt voraus zu ziehen und jedes maulkorblose Hundevieh... entweder aus dem Gesichtskreise der Hundefänger zu entziehen oder sonst... nicht „fanggerecht“ zu machen. Jugend kennt eben keine Tugend.

(Aus dem Kunstleben.) Jüngst ging die Nachricht durch... die Zeitungen, ein Lustspielmacher, der in der letzten Zeit mit seinen... heiteren Werken keinen rechten Erfolg mehr erzielen konnte, sei gegen... wärtig damit beschäftigt, ein Trauerspiel zu schreiben. „Werkwürdig“,... sagte Jemand, der soll ernst werden?“ — „O, das ist er schon lange!“... versetzte ein Theater-Director. — Als kürzlich ein Musiker, starb der... als Schuldenmacher ebenso bekannt war wie als ausübender Künstler... meinte ein Bankier, mit dem er viel verkehrt hatte: „Jetzt können seine... Freunde erst erkennen, was sie an ihm verloren haben.“

(Schloß Stiernevicz.) Aus Peterseburg wird be... richtet: Das Schloß Stiernevicz, wo die Kaiser-Entree stattfand... findet, wurde sammt dem Fürstenthum Lovitz von Napoleon ein... Davoust geschenkt, gelangte nach dem Tode des Großfürsten Konstantin... Pawlowitsch, dessen Gemahlin den Titel einer Fürstin Lovitz führte,... testamentarisch in den Besitz des Kaisers Nikolaus. Etwas fünf Minuten... vom Bahnhof beginnen die Alleen des Schlossparks, worin das von Blumen... beeten und Fontainen umgebene Schloß mit zwei Flügeln steht. Die Räume... desselben sind beschränkt. Aus einer weiten Vorhalle und einem mit... Gobelins geschmückten Vorzimmer gelangt man durch eine offene Galerie... in das höchst einfach eingerichtete Zimmer der kaiserlichen Kinder. Rechts... in der Galerie führt eine Thür in die Gemächer, welche für die fremden... Monarchen bestimmt sind, bestehend aus einem Salon mit blauen... Stofftapeten und blauem Fußteppich, einem einfachen Badezimmer und... einem grün tapezirten Schlafzimmer mit reichem Alkoven. Dann folgt... ein luxuriös ausgestattetes Gemach mit Kiltapeten und Alkasmöbeln... Auf der anderen Seite der Galerie liegen mehrere einfache Zimmer, von... wo eine Eisentreppe in die im zweiten Stock gelegenen Gemächer des... russischen Kaiserpaars führt. Die Appartements bestehen aus einem... mit Bücherschränken gefüllten Gemach mit gedecktem Balcon, der auf... den Garten geht, einem Salon, einem großen Schlafzimmer, Bade... zimmer, Herrencabinet mit Saffanmöbeln und mit Gewehren geschmückt... einem Billardzimmer. In die kaiserlichen Appartements führt auch eine... breite Treppe vom Vorsaal. Ein kleiner Speisesaal, nach russischem... Geschmack decorirt, liegt abgeapert. In der Nähe des Palais steht... ein Theater in maurischem Styl. Hier wurde die Ehrenpforte errichtet... und eine Estrade aufgestellt, wo zur Begrüßung des Czars 150 Schul... kinder warten werden.

(Aus dem medicinischen Examen.) Ein nicht nur... als Gelehrter hoch berühmter, sondern auch wegen seines Sarkasmus... bekannter und gefürchteter Professor der Medicin an der Berliner Uni... versität legte jüngst in einem medicinischen Examen einem polnischen... Candidaten die Frage vor, was das wohl für ein Präparat sei, das er... unter dem vor ihm stehenden Mikroskop sehe. Nachdem der Jünger... Aesculus länger, als es dem Herrn Professor nöthig schien, mit prü... fenden Blicken das Präparat gemustert hatte, stotterte er die Worte... heraus: „Das ist Lüber, Herr Professor!“ Dieser sieht den Candidaten... vom Stuhle bis zur Sohle an, schweigt einige Sekunden und ant... wortet dann mit seinem Rächeln: „Erstens, Herr Candidat heißt das... nicht Lüber, sondern Leber, zweitens ist das nicht Leber, sondern Lunge... Ich danke Ihnen.“

(Ein Raucher-Monument.) Ein Mr. Louis Jackson in... Chicago beabsichtigt nach Andenken an Sir Walter Raleigh auf der Insel... Roanoke in Nord-Carolina, von wo Raleigh 1585 den Tabak in der... civilisirten Welt einführt, ein Raucher-Monument zu errichten. Es hat... sich ein Comité gebildet, welches Beiträge für die Kosten des Denkmal... von Rauchern aus allen Welttheilen entgegennimmt.

Im Interesse der Landwirthe und Pferdebesitzer machen wir... besonders auf die Annonce „Veterinärpräparate“ in heutiger... Nummer aufmerksam.

Ungarisches Theater.

Hermannstadt, 15. September.

Aufrichtig gestanden: mit hoch gespannten Erwartungen haben... wir der vorgezogenen ersten Vorstellung der Varady'schen Gesellschaft... nicht entgegengesehen. Umso angenehmer waren wir von dem glatten... flotten und klappenden Zusammenpiel berührt; es ist das ein guter... Empfehlungsbrief, der besondere Beachtung verdient und entsprechende... Früchte tragen dürfte, wenn das feste Innegedanken der Rollen auch... in der Folge an der — Abendordnung sein wird, da bekanntlich fließendes... Ensemble eine Grundbedingung des Gelingens für jede Aufführung ist... Gegeben wurde des fruchtbarsten ungarischen Bühnenschriftstellers... der Neuzeit, Gregor Csiky's „Bozöti Martha“, ein an Effecten reiches... und mit mehreren packenden Scenen die französische dramatische Schule... verrathendes Sittengemälde, dessen Tendenz darauf hinausläuft, daß... der Wucherer, selbst wenn er sein Blutaugergeschäft durch Andere... besorgen läßt, früher oder später dennoch erlindert wird und der öffentlichen... Verachtung verfällt. Dieser Grundgedanke ist meisterhaft durchgeführt... und die Hauptcharaktere sind stellenweise so natürlich gezeichnet, daß sie... besonders in der Reflectirung des Galgenhumors ein prächtvolles Colorit... bieten.

Auf Grund der ersten Leistung der Darsteller ein entschiedenes... Urtheil abzugeben, wäre eben so voreilig wie gewagt.

Den zündendsten Erfolg erzielte unskreitig Fräulein Rosa Varady... welche ausgeprägtes Talent und thätige Begabung zeigte; sie gab die... Rolle der „Wilma“ sowohl in dem naiven, wie in dem sentimentalen... Theile mit selten warmer Empfindung, die ihren Weg zum Herzen der... Zuhörer fand und selbst gereizten Männern Thränen der Rührung... entlockte. Der Applaus war denn auch bei offener Scene wiederholt... ein so stürmischer, daß das Spiel mitunter minutenlang unterbrochen... werden mußte. — Herr Lenobay bewies in der schwierigen und un... sympatibischen Rolle des verkappten Wucherers „Bilany“, daß er ein... denkender Schauspieler ist. — Durch öfteren Beifall wurden noch aus... gezeichnet die Damen Fabian (Titelrolle) und Varady Zsolyka... (Witwe Gicrol), dann die Herren E. Kovacs (Edeß), Leövey... (Pagonyi), Heggvi (Ergény) und Director Varady (Davidhazy).

Die freundliche Aufnahme, die sich seitens des Publicums an... läßlich des Debuts kundgab, berechtigt zu der Voraussetzung, daß das... Unternehmen der Gesellschaft die verdiente Unterstützung finden werde.

Gestern kam Kneifel's „Die Tochter Belials“, für die ungarische... Bühne von Borjody Lajos eingerichtet, zur Aufführung. Die Ueber... tragung ist, mit Ausnahme weniger Stellen, mit Routine durchgeführt... und verfehlt deshalb auch ihre Wirkung nicht. Das Publicum war... überhaupt beifallsstüftig; brausende Cljurufe erschollen, als die... jugendliche Pfliegerin des Freiherrn diesen aufforderte, auf des Königs... und des Vaterlandes Wohl ein Glas zu leeren und auch der... städtischen Musikcapelle wurde lebhafter Applaus für den Esardas im... Zwischenact gesendet.

Die Vorstellung selbst verlief durchwegs fließend. Die Hauptrolle... der Schauspielerin war in den Händen des Jrl. Rosa Varady gut... aufgehoben; sie fand die richtigen und packenden Herzenstöne; nur hätten... wir in den Umgangformen mehr den Schlich einer gelehrten Künstlerin... aus der Residenz hervortreten zu sehen gewünscht. Jrl. Varady wurde... wiederholt applaudirt und nach der Effectscene am Schluß des zweiten... Actes dreimal nacheinander stürmisch gerufen. — Mit richtigem... Verständnis und charakteristisch durchgeführt war die Rolle des Lie... bekehrten Frömmelings des Herrn Leövey, wofür auch er durch Hervorruf... ausgezeichnet wurde. — Wenig zutreffend den weltmännischen Verstand... zu Anfang des Stückes, desto gelungener aber den augenverdrehenden... Heuchler spielte Herr Heggvi und erntete Beifall. — Frau Fabian... war als Erbblücherin am Plage und führte ihre Rolle maßvoll durch. —... Herr Varady entledigte sich seiner Aufgabe als Gutsbesitzer mit An... stand. — Herr Kovacs zeigte als Claqueur und Schuldenmacher ein... etwas groteskes Exterieur, hatte aber die Lacher auf seiner Seite. —... Eine sehr herzige Erscheinung war Jrl. Varady Zsolyka als Bauern... mädchen; sie wurde so lang applaudirt, bis sie die eingelegten hübschen... Volkslieder wiederholte. M. B.—i.

Original-Telegramme.

Wien, 14. September. (Ung. T. C. B.) Seine Majestät ist um... 9 1/2 Uhr Abends in Begleitung des Ministers des Aeußern Graf Kal... no ky, des Generaladjutanten Mondel, zweier Flügeladjutanten und... des Leibarztes Lanyi nach Sterniewice abgereist, woselbst Seine Ma... jestät Montag Nachmittags 2 Uhr eintrifft; von dort reist Seine Ma... jestät am 16. d. Nachmittags ab und trifft am 17. d. Abends wieder... in Wien ein.

Berlin, 14. September. (Ung. T. C. B.) Der Kaiser ist Abends... 11 Uhr nach Sterniewice abgereist; die Ankunft daselbst erfolgt morgen... Nachmittags 4 Uhr. In Begleitung des Kaisers befinden sich der Reichs... kanzler, Herbert Bismarck, die Generale Albedyll und Leh... n dorf und Andere.

Neapel, 14. September. (Ung. T. C. B.) Gestern kamen 642... Erkrankungen und 301 Choleraodesfälle vor. Der König ist nach Rom... abgereist.

Lotto-Ziehung

vom 13. September.

Budapest: 13 67 18 35 75.

Fremden-Liste

vom 14. September.

Hotel Neuröhrer. J. Rojma, Ministerialrath, L. Kéköh, Beamter, von... Budapest; S. Eisenstein, Kaufmann, von Kronstadt; P. Fritsch, Kaufmann, von... Breslau; K. Tisch, J. Reinhardt, Kaufleute, von Wien.

Hotel Römischer Kaiser. M. Bergl, F. Regenbogen, Kaufleute, von M... Bazarhely; S. Weiß, Kaufmann, von Temesvár; G. Dobaly, J. Glaser, Kaufleute... von Mühlbach.

Wiedischer Hof. J. Petrovits, A. Petrovits, Kaufleute, von Dobru; M... Lorenz, Privatier, von Abrudbanya; D. Muntean, Jurist, J. Kolbaly, Grundbesitzer... von Spring; K. Rabbeo, A. Csiky, Kaufleute, von Neusmarkt.

Hotel Habermann. R. Klisch, Riemer, von Bistritz.

Telegraphischer Coursbericht an der Budapester Waarenbörse

Table with columns for commodity names (Weizen, Roggen, Hafer, etc.), quality, and prices per 100 kilograms. Includes sub-sections for 'Lieferungszeit (Wanace)' and 'Börsen- und Effecten-Cours'.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table listing various financial instruments and their current market prices, including gold and silver bonds, and different types of stocks.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table listing various financial instruments and their current market prices, similar to the Budapest section but for the Vienna market.

Aviso.

Von der k. k. Intendantz des 12. Corps werden eingekauft für das k. k. Militär-Verpflegungs-Magazin zu Hermannstadt 3100 Meter-Centner Roggen, 4800 " Hafer, Kronstadt 2200 Meter-Centner Roggen und für das Militär-Verpflegungs-Büchsen-Magazin zu Klausenburg 1700 Meter-Centner Roggen, 600 " Hafer. Verkaufs-Anträge sind bis 25. September 1884, 11 Uhr Vormittags, an die k. k. Intendantz des 12. Corps zu stellen. Näheres ist in dem in Nr. 214 dieses Blattes vom 11. September l. J. aufgenommenen Aviso enthalten. [747] 1-2 Hermannstadt, am 12. September 1884. K. k. Intendantz des 12. Corps.

M. J. 8098/1884.

[776] 1-1

Kundmachung.

Mittwoch am 17. d. zwischen 6 und 8 Uhr Früh finden feldmäßige Schießübungen von Seite des 21. Honvéd-Bataillons auf dem von Sammersdorf bis Bongard sich erstreckenden Terrain statt. In Folge dessen wird der Verkehr auf diesem Theile der Beschtircher Straße während jener 2 Stunden gesperrt, wozu hiemit die Verlautbarung erfolgt. Hermannstadt, am 13. September 1884. Der Magistrat.

Nr. 281/1884.

[767] 3-3

Licitations-Kundmachung.

Am 22. September l. J. von 10-12 Uhr Vormittags werden im Hause Mühlgasse Nr. 8 (Josefstadt) die auf dem Baugrunde der höheren Mädchenschule des unterzeichneten Vereins befindlichen Schopfen und hochstämmigen Bäume in Licitationswege an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung veräußert. Der Erstbehr hat für die Säuberung des Grundes vom obbenannten Material längstens bis 3. October l. J. Sorge zu tragen. Hermannstadt, am 8. September 1884.

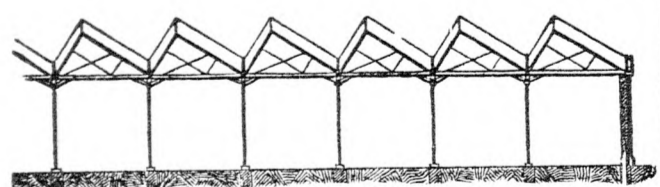
Der Ausschuss der Associationeua transilvana pentru literatura romana si cultura popului roman.

Anzeige.

Beehre mich, ergebenst mitzutheilen, daß ich von heute an täglich frische und geschmackvolle Frankfurter Würste à 6 kr. das Paar, Kreenwürstel à 3 kr. das Paar verkaufe. Zugleich erlaube ich mir bekannt zu geben, daß ich sämtliche Selchwaren zu billigsten Preisen stets vorräthig habe. Auswärtige Aufträge werden prompt per Nachnahme effectuirt. Hermannstadt, 13. September 1884. Hochachtungsvoll

Georg Hersch,
Heltauergasse Nr. 32.

[770] 2-3



Büsscher & Hoffmann,

Bhf. Eberswalde,
Zweigfabriken unter gleicher Firma in:
Mariaschein in Böhmen.
Halle a. S. Strassburg i. E.

Die älteste aller Dachpappenfabriken empfiehlt:

Steindachpappen

zu flachen und feuer-sicheren Bedachungen, auf ihre Feuer-Widerstandsfähigkeit geprüft durch die k. k. Oester. Regierung 1875, sowie die k. Preuß. Regierung 1854. — Asphalt, Asphaltlad, Holz-Asphalt, Steinblech, Deck-Asphalt, Pappentegel etc.

Asphaltfilzplatten

speziell für Oesterreich-Ungarn über Elasticität und Dehnbarkeit halber das vorzüglichste Material für absolute, dicke und dauerhafteste Gewölbe-Abdeckungen von Brücken, Zimmern, Kellern, sowie zur Isolirung von Mauern und Gebäuden.

Fertige Eindeckungen in Steinpappe und Holzcement, sowie Abdeckungen mit Asphaltfilzplatten nach bewährter Methode unter langjähriger Garantie. [386] 5-5

Schul-Nachricht.

An der Hermannstädter Gewerbeschule beginnt das neue Schuljahr am 19. September. Die Aufnahme der Schüler erfolgt am 17. und 18. September, Abends von 7-9 Uhr, in der Wohnung des Directors, Wiesen-gasse Nr. 35. [772] 2-2 Hermannstadt, am 12. September 1884. Die Direction der Gewerbeschule.

Promessen

auf
Theissthal-Lose,
Haupt-Treffer fl. 100.000,
à fl. 2. — sammt Stempel,
ferner auf
4% Ungarische Hypothekenbank-Prämienlose,
Haupt-Treffer fl. 100.000,
à fl. 2. — sammt Stempel,
zur Ziehung am 15. September 1884,
zu haben in der Wechselstube des
P. J. Kabdebo
in Hermannstadt. [727] 4-4

Kaffee

in vorzüglichen Qualitäten zu wirklichen Engros-Preisen aus dem bekannten Versand-Geschäfte von:
Robt. Kap-herr, Hamburg,
in Säckchen von 4 1/2 Ko. wirklichem Inhalt (nicht Brutto 5 Ko. für Netto-Gewicht) portofrei und incl. Verpackung gegen Nachnahme:
Afrk. Mokka, klühg., braun Fl. 3.40
Rio, roell, kräftig, 3.50
Domingo, volischmückend, 4.20
Santos, ergiebig, 4.30
Java, blaugrün, fein, kräft. 4.50
Cuba, dunkelr., sehr kräft. 4.75
Java II, gelb, fein und mild 4.40
Java I, goldgelb, hochfein, 4.80
Guatemala, hochf., kräftig 4.85
Peri-Mokka, fl., ergiebig, 4.90
Ceylon I, Plantation, edel 5.25
Ceylon-Peri, extrafein, 5.40
Mandao, braun, vorzüglich 5.35
Mocca, echt arabisch, 6.50
Das langjährige Renommee der Firma bürgt für gewissenhafteste Bedienung. — Ausführliche Preislisten gratis und franco. (720) 2-12

Abiturienten-Curs

Wiener Handels-Akademie.

Gegründet im Jahre 1857.
(Ehren-Diplom der Wiener Welt-Ausstellung 1873.)

Die Inscription in den einjährigen Curs für Abiturienten von Gymnasien und Realschulen an der Wiener Handels-Akademie findet nur am 22. und 23. September in der Kanzlei der Akademie-Direction statt. Der Curs beginnt am 24. September d. J. und endet am 15. Juli 1885. Die Inscriptiionsgebühr beträgt 3 fl., das Collegiengehalt hundertsechzig Gulden, zahlbar in halbjährigen Raten vortheilhaft.

Zur Aufnahme als ordentlicher Hörer ist jeder Candidat geeignet, der sich mit dem Maturitätszeugnisse eines Gymnasiums oder einer Realschule ausweisen kann. Außerordentliche Hörer müssen mindestens 17 Jahre alt sein und eine Mittelschule vollständig absolvirt haben. Außerordentliche Hörer werden nur zugelassen, wenn es der Platz gestattet. Die Inscriptiion derselben findet am 24. September statt.

Nähere Auskunft gibt das Programm pro 1884, welches auf Verlangen zugesendet wird.
Wien, im September 1884.

Der Akademie-Director:

Dr. R. Sondorfer,

k. k. Regierungsrath.

Verlorene und geschwächte Manneskraft.

Impotenz.

Sichere Hilfe! Mittelft k. k. priv. Carbon-Genitalien-Douche beist ohne Folgeübel (Behandlung äußerlich) sicher und für immer, oft schon in 24 Stunden, selbst dort, wo Nichts half, sogar langjähr. Impotenz. Angenehme unbemerkbare Cur, vollkommene Heilung ohne schädliche Reizung. Besteht hervorragender Professoren und medic. Fachschriften, wärmste ärztliche Empfehlungen und Dankschreiben radical Geheilte rathen interessellos jedem Leidenden die sofortige Anschaffung der Carbon-Douche, welche bewährte Erfolge garantiert. Complet mit Gebrauchsanweisung und ärztlichem Gutachten fl. 5.80. Discreter Postverand und Packung lassen Inhalt und Ursprung nicht erkennen. (702) 3-12

k. k. priv. Carbon-Douche-Depot

J. H. Burbaum,

Wien, II., Ferdinandsstrasse 25.

Ein solides Mädchen

wird als Cofferierin im Grand-Café auf der Bretterpromenade aufgenommen. [759] 3-3

Zuch-Neste,

nur aus gutem Materiale, echtfärbig, à fl. 1.— per Meter aufwärts. Muster versendet die Tuchfabriks-Niederlage „Zum weisen Lamm“ in Brünn. (698) 7

Linoleum-Kork-Teppiche.

Dauerhafter Bodenbelag, elegant, staubfrei, leicht zu reinigen, für Privatwohnungen, Comptoirs etc. — Lager von Laufteppichen, Walzisch-Vorlagen und Zimmerstoffen in den verschiedensten Dessins.

F. C. Collmann's Nachfolger A. Reichle,
Wien, I., Kolowratring 3. (699) 3-13

Jahrmart-Anzeige.

Ich erlaube mir, meinen geehrten zahlreichen Kunden die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich diesmal mit einem besonders reich assortirten und ausgewählten Herren- u. Knaben-Kleider-Lager, worunter sich über 300 complete Herbst- und Winter-Anzüge befinden, sowie auch mit einem Lager von 70 bis 80 Stück der schönsten Stadt- und Reise-Beize am hiesigen Jahrmarte eingetroffen bin.

Für besonders solide, reelle und billige Bedienung garantirt

hochachtungsvoll
Emanuel Fein
aus Klausenburg.

Verkaufs-Hütte: Großer Ring, vis-à-vis der Apotheke „Zum Löwen“. [775] 1-3

9 goldene Medaillen und Ehren-Diplome.
Nur echt.
wenn die Etiquette eines jeden Topfes nebenstehenden Namenszug in blauer Farbe trägt.
LIEBIG Company's Fleisch-Extract
aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).
Central-Depôt der Compagnie Liebig für Oesterreich-Ungarn
CARL BERCK
k. k. österr. Hoflieferant
WIEN, I., Wollzeile 9.
Goldene Medaillen und Ehren-Diplome. 9
Zu haben in Hermannstadt bei Franz Jahn Söhne, J. B. Misselbacher sen. und bei dem Apotheker W. F. Morscher, — ferner bei J. B. Teutsch in Schässburg. [102] 9-12

Veterinär-Präparate

Franz Joh. Kwizda in Korneuburg,
k. k. Hof-Lieferant und Kreisapotheker.

In den Marställen Ihrer Majestäten der Königin von England und des Königs von Preussen, Kaisers von Deutschland, sowie vieler hoher Persönlichkeiten mit ausserordentlichem Erfolge angewendet und mit der Londoner, Pariser, Wiener, Münchener und Hamburger Medaille ausgezeichnet.

K. k. conc. Korneuburger Viehpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe daselbe bewährt sich als Viehhärlpulver bei regelmäßiger Verabfolgung laut langjähriger Erprobung bei Mangel an Fresslust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch, als Präservativ der Athmungs- und Verdauungsorgane, unterstügt daselbe wesentlich die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchschleudende Einfälle und vermindert die Inclinacion zu Dürren und Kolik.

K. k. priv. Restitutions-Fluid (Washwasser) für Pferde. Zur Stärkung vor und Wiederherstellung nach größeren Strapazen, sowie als Unterstützungsmittel bei Behandlung von äußeren Schäden, Gicht, Rheumatismus, Verrentungen, Steifheit der Sehnen und Muskeln etc. Eine Flasche 1 fl. 40 kr. (Nur echt, wenn der Hals der Flasche mit einem rothen Papierstreifen verschlossen ist, der mein Facsimile und meine Schutzmarke trägt.)

Kraftfutter für Pferde und Binder, zur raschen Aufhilfe für herabgekommene Thiere und zur Beförderung der Mast. In Kistchen à 6 fl. und 3 fl. und Packeten à 30 kr.

Pferde-Huf-Vaseline gegen spröde und krüchlige Hufe. Eine Büchse 1 fl. 25 kr.

Hufkitt (flüssiges Sulfhorn). Eine Stange 80 kr.

K. k. priv. Desinfections-Pulver für Stallungen, Koaen, gleichzeitig vorzügliches Dung-salz-Bindemittel. Ein Padet à 1/2 Kilo 15 kr., 1/2 Kiste 1 fl. 40 kr., 1/2 Kiste 2 fl. 40 kr.

Schweinpulver zur Beförderung der Mast und raschen Aufhilfe für herabgekommene Thiere. Ein großes Padet 1 fl. 26 kr., ein kleines Padet 63 kr.

Washseife gegen Hautkrankheiten der Hausthiere. Eine Blechdose à 100 Gramm 80 kr. eine Blechdose à 300 Gramm 1 fl. 60 kr. [58] 5-5

Echt zu beziehen:

In sämtlichen Apotheken en gros, durch alle grösseren Drogen-Handlungen in Hermannstadt, Kronstadt, Broos, Fogaras, Karlsburg, Mediasch, Mühlbach, Reps, Reussmarkt, Szász-Regen, Sárkány, Schässburg und Zsellest. Haupt-Depot für Siebenbürgen bei **W. F. Morscher,** Apotheker in Hermannstadt.

Central-Versendungs-Depot: Kreisapothek Korneuburg.

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Wer mir einen Fälscher meiner geschützten Marke detart nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterziehen kann, empfängt eine Recompense bis 500 Gulden.

Adolf Reissenberger
k. k. Hof-Lieferant